

KOLPINGKONTAKTE

Das Kontaktblatt der steirischen Kolpingsfamilien

Heft 2/2018 Erscheinungsort Graz Verlagspostamt 8010 Graz P. b. b. GZ 02Z031518 M

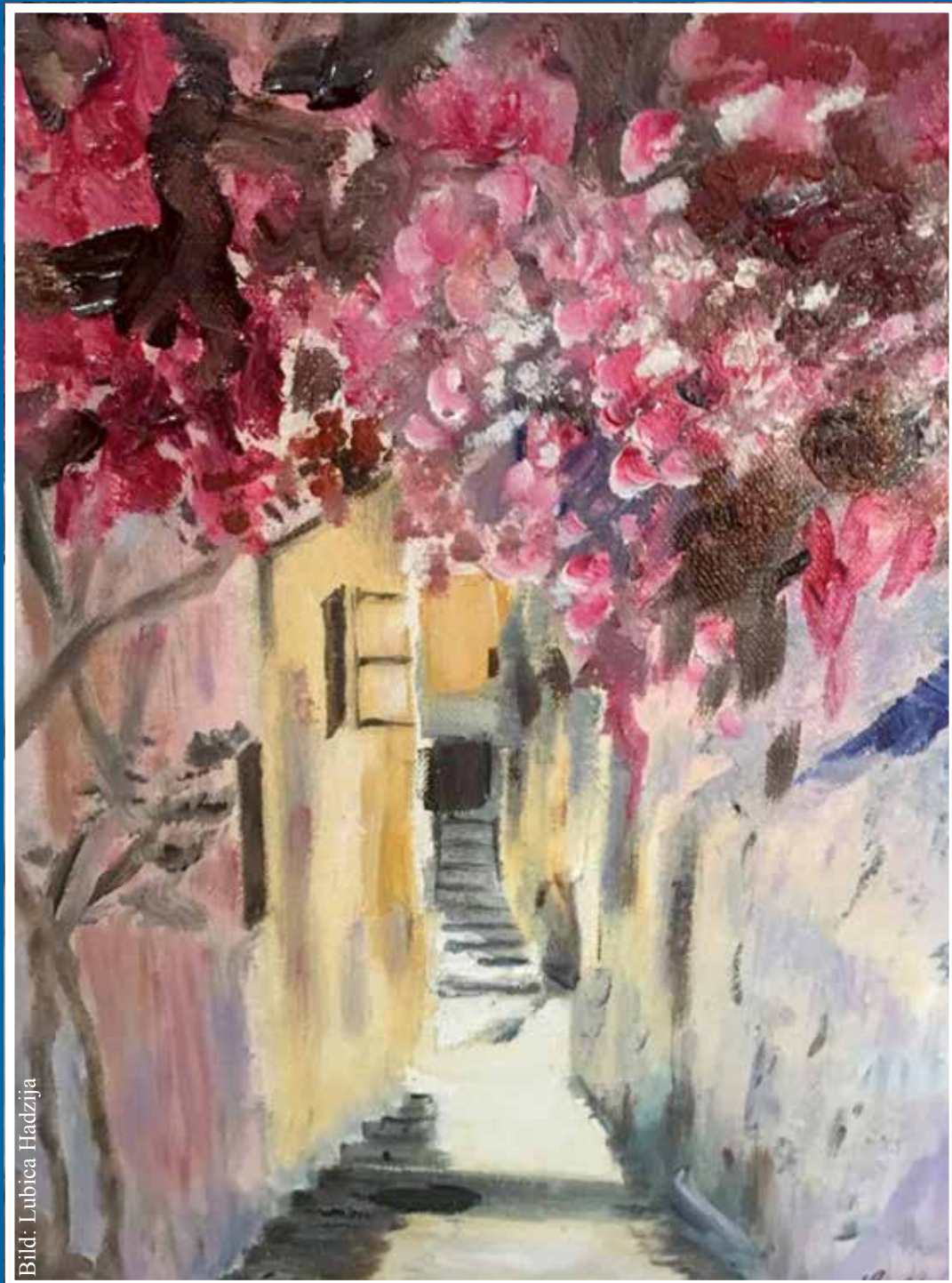


Bild: Lubica Hadzija

Was ist Kunst?

Ein Wort dazu



Corina Koller BA MA BA
Sopranistin

Schon viele sehr kluge Menschen vor mir haben versucht den Begriff Kunst zu erklären und zu greifen. Kunst liegt im Auge des Betrachters. Ebenso wie der Klang der Stimme eines Menschen, ist es eine sehr persönliche Sache, was man unter Kunst verstehen möchte. Ist es das Werk des Komponisten, das Notenmaterial, die Partitur in welcher alles abgedruckt ist, der Text oder das Libretto, die Ausführenden, ...? Diese Liste lässt sich wahrscheinlich bis in die Unendlichkeit erweitern.

Kunst ist das Endergebnis von harter Arbeit im besten Falle, harte Arbeit, welche man auf den ersten Blick nicht sieht. Für mich ist

Kunst zu machen ein langer Prozess von vielen Jahren Ausbildung (Musikschule, Universität, ...), üben, proben, ebenso in der Früh aufzustehen, sich schön zu machen, die Anreise zum Aufführungsort und dann die Aufführung an sich.

Hinter der Aufgabe im Leben als Musiker, steckt viel mehr als das Publikum wahrnimmt. Als Ausführender ist es nicht ratsam sich vollkommen der Musik hinzugeben, denn wir sind den Komponisten verpflichtet, ihre Werke so aufzuführen, wie sie es sich vorstellten und auch notiert haben. - Eigenkompositionen unerwünscht! Ebenso fühle ich eine Verantwortung dem Publikum gegenüber gut studiert zu sein, mich zu konzentrieren und immer mein Bestes zu geben. Leider ist Musik nicht so greifbar, wie zum Beispiel die Arbeit eines Tischlers und wird oft als etwas Selbstverständliches wahrgenommen. Menschen vergessen, dass Ausbildung und Instrumente sehr teuer sind; dass die Stunden, Tage und Wochen von Übungszeit nicht bezahlt werden wie die Zeit die ein Handwerker benötigt um die Waschmaschine zu reparieren. Die Zeit einer Opernaufführung ist nichts im Vergleich zum fünfwöchigen Probenprozess davor. Wenn die Arbeit leicht aussah und das Publikum sich der

Musik hingeben konnte, dann haben Alle alles richtig gemacht und Kunst ist entstanden. Oft liest man von Konzertangeboten und Aufführungsmöglichkeiten für junge Musiker, welche mit einer kleinen Aufwandsentschädigung, Lob und Ruhm honoriert werden. Junge Sänger und Instrumentalisten haben oft nicht den Mut „Nein“ zu sagen oder höhere Gagen zu verlangen und nicht oft haben viele einen Zweitjob um sich das „Musik machen“ leisten zu können.

Es ist keine leichte Entscheidung als junger Mensch den Weg Berufsmusiker zu gehen, aber es ist eine Entscheidung die wir alle mit unserem Herzen und nicht unbedingt mit unserem Verstand getroffen haben. Vielleicht ist es einer der steinigsten und schwersten Wege die man gehen kann, aber wir alle gehen sie mit Leidenschaft und viel Fleiß und ich würde mir wünschen, dass Musik, Musiker und Künstler nicht mehr als selbstverständlich hingenommen werden.

Singen ist körperlicher Hochleistungssport, welchen nur ein gesunder, glücklicher Mensch auf Dauer ausführen kann. Das Ziel ist es, sein Leben lang mit einer Sache, welche man am meisten liebt seinen Lebensunterhalt verdienen zu können!

Meinungen zum Leitthema



Es ist wohl das Schwierigste, den Begriff „Kunst“ zu definieren, da dieser Begriff fast zur Gänze eine subjektive Betrachtung sowohl von Ausführenden, als auch von Aufnehmenden ist. Eingefallen ist mir folgende Betrachtungsweise:

„Kunst ist die Art des bestimmten Ausdrucks eines oder mehrerer Individien, derer Ursprung aus Erfahrung, Historie, Umfeld und vorallem Gefühl und Fantasie des /der Gestaltenden zu finden ist. Und solange diese Ausdrucksform „Kunst“ gemacht wird um sich selbst oder andere zu befriedigen, begeistern oder einzuvernehmen, wird Kunst immer Kunst bleiben. Sobald jedoch „Kunst“ nur deshalb entsteht oder gemacht wird, um damit Geld zu verdienen, wird aus dem Wort „Kunst“ rasch „Kommerz“, verliert seine gesellschaftliche Bedeutung, Gefühl und Fantasie „

Michi Hortig, Boogie-Woogie-Interpret



5 Fragen zum Leitthema

an Erwin Steinhauer



Erwin Steinhauer

1951 in Wien geboren, studierte Geschichte und Germanistik.

1974-1992 politischer Kabarettist auf österreichischen und deutschen Bühnen. Ab 1982 Ensemblemitglied des Wiener Burgtheaters, Gastspiele im Volkstheater, Volksoper, Berliner Ensemble, ab 1988 immer wieder im Theater in der Josefstadt.

Seit 2010 tourt Steinhauer mit mehreren Musikformationen durch die Lande, liest und singt Wienerisches, und gründete 2011 eine eigene Band „Steinhauer und seine Lieben“.

Letzte Theaterarbeit: "Vater" an den Kammerspielen in Wien.

Steinhauer drehte ca. 150 Produktionen für TV und Kino.

2016 Diagonale Preis Bester Schauspieler für Kinospießfilm "Thank You For Bombing", Juni 2017 Kammer-schauspieler.

Ab Jänner 2018 "Fremdenzimmer", eine Uraufführung von Peter Turrini im Theater an der Josefstadt.

"Die Kunst ist die irdische Schwester der Religion" schreibt Adalbert Stifter. Wie sehen Sie die Beziehung zwischen Kunst und Religion?

Ein Zitat eines Dichters aus der Zeit des Biedermeier! "Kunst und Religion" ist ein Thema, das große Denker und Künstler beschäftigt hat. Für mich ist „Kunst“ ein autonomer Begriff, und Religion Pri-

vatsache!! Dem Glauben und der Religion verdanken wir großartige Kunstwerke!

Herr Steinhauer, Sie sind erfolgreicher Kabarettist und Schauspieler. Wo sehen Sie die Grenzen der Kunstform Kabarett? Was darf die Kunst oder darf die Kunst grundsätzlich alles?

Die Kunst ist frei, so auch die Kunstform „Kabarett“.

Das Gesetz regelt diese Freiheit allerdings. Wenn Kunst die Würde anderer Menschen verletzt, indem sie Vorurteile bedient und Hass schürt, sind die Grenzen der Freiheit überschritten.

Wenn Sie auf der Bühne stehen, möchten Sie dem Publikum auch eine Botschaft übermitteln oder steht Unterhaltung im Vordergrund?

Es hat immer Kabarettisten gegeben, die sich nur der Unterhaltung verpflichtet fühlten. Heute nennen sie sich deshalb auch treffender „Comedian“. Ich komme aus einer Zeit, wo noch politisches Kabarett mit großen Erfolg in den Kellertheatern geboten wurde, wo Kabarett Selbstverteidigung war, Ventil, um an den gegebenen politischen Zuständen nicht zu verzagen! Kabarett als l'art pour l'art, wo sich die Kunst nur selbst genügt und sich keinem äußeren Zweck dienstbar machen dürfe, war nie meine Sache!

"Kunst ist vollkommen nutzlos" sagt Oscar Wilde. Welchen Sinn hat Kunst oder gibt es auch Kunst ohne Sinn?

Ich weiß! Wilde sagte: Ein Kunstwerk ist nutzlos, wie eine Blume nutzlos ist. Eine Blume blüht sich selber zur Freude. Ihre Betrachtung verschafft uns einen Augenblick der Freude.

ich ergänze: Kunst ist Kunst, weder nützlich noch schön noch hässlich. Kunst kann schön sein, kann provokant sein, kann hässlich sein – muss es aber nicht: Kunst kann alles sein oder nichts.

Wie startet man eine Karriere als Kabarettist oder Schauspieler? Was würden Sie einem jungen Menschen raten, der als Schauspieler oder Kabarettist erfolgreich sein möchte? Warum braucht der Mensch Kunst in ihren vielfältigsten Ausformungen?

Es gibt für meinen Beruf kein Rezept! Ich habe Geschichte, Germanistik studiert, eine Dissertation geschrieben und nach 5 Jahren die Erkenntnis gewonnen, dass meine Berufswahl, das Lehramt, mich nicht glücklich machen wird. Ich habe mein Leben neu geordnet, auf mich gehört und nicht auf den Rat-schlag meiner Eltern und bin meinen Weg gegangen, weil ich wusste: das ist mein Weg!

„Es gibt Maler, die die Sonne in einen gelben Fleck verwandeln.

Es gibt aber andere, die dank ihrer Kunst und Intelligenz einen gelben Fleck in die Sonne verwandeln

können.“

Pablo Picasso

Was ist Kunst

von MMag. Dr. Johannes Rauchenberger



MMag. Dr. Johannes Rauchenberger

Leiter des Kultums in Graz, lehrt an den Universitäten Wien und Graz und ist Hauptkurator der Ausstellungen zum Diözesan Jubiläum in Graz, Seckau, Seggau und Admont

Die Frage höre ich oft. Ich will es mir aber leisten, immer noch nicht zu wissen, was Kunst ist. Zwar habe ich viele Hunderte an Seiten darüber geschrieben. Ich weiß es nicht. Mehr noch: Ich will es auch nicht wissen. Denn dann würde man sich viel von dem Nichtwissen nehmen, das ein Füllen dieses leeren Tanks, der ausgekleidet ist mit Neugier, so glücklich macht. Freilich: „Sich-Leisten“ ist ein Aspekt von Luxus. Was wiederum heißt: Es ist nicht selbstverständlich. Nur wer hat, kann sich etwas leisten. Wer nicht hat, muss hingegen spüren. Das gilt auch für die Kunst. Sie wurde missbraucht und ließ sich auch missbrauchen. Aber zählt zu Letzterem nicht vielmehr Propaganda? Auch dazu wurde Kunst benutzt, von denen, die jeweils das Sagen hatten. Wozu auch die Kirche gehört – vornehmlich in der Zeit der Gegenreformation. Lässt sich Kunst auch kaufen? Es ist vor allem das Kennzeichen totalitärer Systeme, der Kunst vorzuschreiben, wie sie zu

sein hat. Die sich dem nicht unterstellen, werden rasch diszipliniert und noch schneller bloß gestellt: 1933 hieß das „entartete Kunst“. Die von den Nazis bezeichnete Ausstellung markierte den Beginn der wohl größten menschheitsgeschichtlichen Katastrophe. Es ist deshalb bezeichnend, dass nach dem Zweiten Weltkrieg geschriebene Verfassungen in Europa – auch jene in Österreich – in einem eigenen Rechtssatz feierlich die „Freiheit der Kunst“ garantieren. Wo die Freiheit der Kunst in Frage gestellt wird, sind immer Alarmzeichen geboten, auch heute. Kunst hat – gerade auch aufgrund ihres Missbrauchs in Form von Propaganda und Verzweckung – in der Moderne gewisse Markenzeichen erhalten: das Neue zu wagen, Grenzen zu überschreiten, dabei auch gegen den gesellschaftlichen Konsens zu verstoßen, jede Art von Konformität zu überwinden und nicht zuletzt mit den Mitteln des Schocks das grundsätzlich belehrungsbedürftige Publikum aufzuschrecken, um ihm auf diesem Wege eine bislang verkannte Wahrheit zu erschließen. So kennt man die Kunst im Sinne von Avantgarde.

Aber ist Kunst wirklich frei? Ist sie autonom, d.h. von niemandem abhängig? Spätestens bei der Finanzierung von Kunst fallen auch so manche Hüllen. In der Geschichte waren es die jeweiligen Herrscher, die Begüterten, die sich an den Wänden der Kirche auch ein Seelenheil im Jenseits sichern wollten, die Sammler, die ihren bürgerlichen Reichtum zur Schau stellen wollten, die – nicht selten weiblichen – Betreiberinnen bürgerlicher Salons, die Kunst zu einem elitären Gesellschaftsereignis entwickelt haben; schließlich die entstehenden Museen, die sich als Erben der Religion

verstanden. Heute übernimmt aus guten Gründen der Staat – was so viel heißt: die Gesellschaft als Steuer zahlendes kollektives Subjekt – eine Mitfinanzierung der Kunst in Form von Subventionen, die nicht nur an Kunstschaffende, sondern auch an Institutionen ausgeschüttet werden, die sich um die Vermittlung von Kunst bemühen.

Frühere Finanzierungsmodelle haben aber dennoch nicht ausgedient. Ohne Sammler und Förderer vermag auch heute kein Künstler, keine Künstlerin längerfristig zu überleben. Politiker sollten sich als Vertreter der Gesellschaft durchaus öfters als Nachfahren einer längst vergangenen Herrschaftskultur verstehen, die Künstler an ihren Hof gerufen und so eine Szene aufbereitet hat, die wir heute als große Musik und Kunst in den Museen bewundern: Kulturpolitik ist demnach primär dazu da, ein Klima der Kunstfreundlichkeit vor allem erst entstehen zu lassen.

Auch die Kirche sollte sich ihrer einstmaligen so tragenden Rolle als Kulturträgerin bewusst werden und nicht nur von Denkmalpflege geleitet sein. Das ist, wie derzeit in der Steiermark anlässlich von „800 Jahre Diözese Graz-Seckau“ Ausstellungen im Kunsthaus Graz und weiteren historisch starken Orten dieses Landes beweisen, auch heute noch möglich: Mehr als ein Dutzend Künstlerinnen und Künstler wurden dabei beauftragt, neue Werke zu schaffen. Dabei lässt sich Kirche selbst befragen, ganz im Sinne der oben beschriebenen Kennzeichen heutiger Kunst: Aufklärung, Unangepasstheit, Konsenskritik – alles kommt dabei vor.

Kunst wird dabei konkret. So konkret, dass man sich gerade damit an die Fragestellung „Was ist Kunst?“ herantasten kann: Kunst kann da-



bei etwa ganz einfach eine gemalte Blume in der Grabkammer des Grazer Mausoleums sein – und das von einem der gefragtesten Maler der Gegenwart, Luc Tuymans. Ist also Blumenmalen Kunst? Üblicherweise ist es bekanntlich Kitsch. Hier aber ist es große Kunst, als die Blumen zu einer neuen – genmanipulierten (!) Grabbeigabe für den Kaiser der Gegenreformation, Ferdinand II., werden: Mit „Gene“ ist das Bild betitelt. Was so viel heißt wie: Wie kontinuierlich kommt das Narrativ des Rechthabens in Wahrheitsfragen vor?

- Kunst kann – im Mausoleum

Medienkünstlerin Ruth Schnell macht eine Geschichte von Religion, Macht und Verfolgung im Sinne der Täter sichtbar und setzt sie mit heutigen Haltungen in Verbindung.

- Kunst kann – wie im Kapitelsaal in Seckau – auch einfach Erde sein, durch die ein schmaler Lichtstreifen leuchtet. Die Erde ist mit Stahl eingefasst; Gitter und Platten lehnen an der Wand: Madeleine Dietz? „Entfestung“ macht die Unbehaustheit der Gegenwart zum Thema, die flüchtenden Existenzen, auch die Hoffnung der Toten. Kann man mit dem Lichtstreifen an einen verschobenen Grabdeckel denken? - Kunst

- Kunst kann die unreflektierten Haltungen einer Gesellschaft, die sich etwa in Flüchen oder Stoßgebeten äußert, sichtbar machen: Franz Kapfer schreibt so Raum groß „KRUZITÜRKEN“ in die Museumsräume oder „MARIA-HÜLF!“ in die Needle des Grazer Kunsthause.

Was Kunst ist, ist so vielfältig wie ihre jeweiligen Werke. Was in Graz und der Steiermark derzeit zu sehen ist, ist ein wirklich „großer Bahnhof“. Die Werke liegen in der Linie, wie die Moderne Kunst reflektiert hat. Kunst so im Kontext von Kirche zu sehen, ist natürlich höchst erstaunlich. Aber nimmt – genau genommen – die Kunst dabei nicht immer mehr eine „konservative“ als eine „avantgardistische“ Rolle ein? Nämlich in dem Sinne, dass sie Werte, die in der Moderne erst mühsam erkämpft wurden – wie Freiheit, Befreiung, Menschenrechte, Kritik, Aufklärung – bewahren und hüten möchte? Denn wir sind heute damit konfrontiert, dass diese Werte längst schief angeschaut werden: Kontrolle ist das Wort der Gegenwart. Und Abschottung um des Eigenen willen. Diejenigen, die in diese Richtung öffentlich reden, verfahren allerdings ausgerechnet mit Strategien von „Avantgarde“, die einst die Kunst ausgezeichnet hat. Sie nämlich rütteln heute auf: die Populisten. Brechen den Konsens der Gesellschaft immer mehr auf, nehmen Halbwahrheiten, ja sogar Lügen her und blasen sie zur „Wahrheit“ auf. So wollen sie eine Diskussion auslösen und einer vermeintlich unterdrückten „Wahrheit“ zu ihrem Recht verhelfen. Populismus aber ist keine Kunst. Darüber jedenfalls bin ich mir sehr sicher. Dazu ist dieser – vielleicht ist sie ein alter, treuer Geist der Kunst? – zu wenig schön, nein hässlich. Wirklich hässlich.

Zur Information: Die diözesane Jubiläumsausstellung in Graz ist noch bis 26. August 2018 geöffnet.



Luc Tuymans Gene 2018 Mausoleum Graz

Graz nur wenige Meter oberhalb – zu einer Worterscheinung werden, gerade dann, wenn man absichtslos den Blick durch den Raum wandern lässt. Dann aber melden sich die Geister der Geschichte in diesem Raum: GEOPOLITIK OSMANEN AUFRÜSTUNG GRENZSICHERUNG 1578 BRUCKER LIBELL KARL II... Insgesamt erscheinen so 100 Worte, plötzlich und unvermutet, mitten im Mausoleum. Die

kann auch mitspielen im gegenwärtigen Diskurs über die Rollen der Geschlechter. Mutterrollen, Vaterrollen, Liebesrollen, Partnerrollen, Generationenrollen – der Diskurs um Intimität und Gesellschaft bedarf öffentlicher Bilder, um tradierte Rollen aufzubrechen, etwa wie eine an Parkinson leidende alte Mutter bei Artur Zmijewski ihren schon in die Jahre gekommenen Sohn küsst...

Meinungen zum Leitthema



Ein empörtes „Was? Das soll Kunst sein?“ kommt mir bei meiner Unterrichtstätigkeit öfter entgegen. Zum Beispiel, wenn ich ein Drip- Painting des abstrakten Expressionisten Jackson Pollock (1912-1956) zeige. „Das kann ich ja auch!“ lautet der Standardnachsatz dazu. „Gut, dann mach das doch! Es würde mich total freuen.“, antworte ich, „Für die Arbeit Blue Poles würdest du eine grundierte Leinwand von etwa 2 mal 5 Meter brauchen, dazu Emailfarbe und Aluminiumfarbe. Außerdem solltest du schon vorher eine Vorstellung davon haben, wie dein Bild aussehen soll, denn du wirst mit dem ganzen Einsatz deines Körpers die Farbe in kontrollierten Bewegungen auf die Leinwand am Boden schütten, spritzen, tropfen, spachteln, von allen Seiten am Bild arbeitend. Die Zufälligkeit ergibt sich durch das Fließen und Tropfen der Farbe, aber du wirst erst dann aufhören können zu arbeiten, wenn sich das, was du gemalt hast, mit deiner Vorstellung trifft.“ Eigentlich schade, dass sich noch keine_r zu einem Action Painting-Versuch hinreißen lassen hat, aber manch eine_r überlegt sich daraufhin zumindest das vorschnelles Aburteilen.

Viele Schüler_innen aber auch Erwachsene vertreten einen sehr konservativen Kunstbegriff, der getreu dem alten Spruch noch immer sehr viel mit „Können“ zu tun

hat. Die etymologische Ableitung ist dabei ja auch durchaus richtig. Das deutsche Wort Kunst lässt sich auf das althochdeutsche „kunnan“ für „kennen und wissen“ zurückführen, aber die Bedeutung des Kunstbegriffs hat sich im Laufe der Zeit sehr stark verändert und erweitert.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden Alltagsgegenstände zum Kunstwerk verarbeitet (objet trouvé) und - noch radikaler - Gebrauchsgegenstände aus ihrem Kontext genommen, in die Galerie gebracht und zum Kunstwerk erklärt (ready made). Alleine die Auswahl des Gegenstandes durch den Künstler mache ihn zum Kunstwerk, meinte dazu Marcel Duchamp (1887-1968), Mitbegründer der Konzeptkunst.

Der deutsche Fluxus-Künstler Joseph Beuys (1921-1986) war der Überzeugung, dass jeder Mensch zur Künstler_in werden könne, allerdings nicht mit seinen alltäglichen Verrichtungen und seinen vielleicht selbstgemalten Bildern und selbst geschaffenen Plastiken. Künstler_in könne werden, wer es kraft geordneter Gedankenfolgen sowie theoretischer und tragfähiger Begründungen schafft, für seine Kreationen und Entscheidungen im weitesten Sinne die Verantwortung zu übernehmen. Es genüge demnach nicht, eine Idee zu haben und sie umzusetzen, sondern man sollte das dahinterliegende Konzept genau überdenken, begründen und auch anderen vermitteln können.

Die aktuelle, die zeitgenössische Kunst legt weder Technik, Stil, Form noch Medium fest, sondern umfasst eine Vielzahl an ästhetischen Praktiken. Sie gibt uns keine einzig wahre Antwort, sondern veranlasst uns dazu, noch mehr Fragen zu stellen. Kunst schärft unsere Wahrnehmung für unser Dasein und Sosein in der Welt.

Jugendsprachliches Fazit: Earth without Art is just Eh!

*Mag. Anita Haxhija, BEd. Kunsthistorikerin, Kunstpädagogin und Künstlerin
instagram.com/.anitalihaxhija*



Seit meiner Studienzeit hat diese Verbindung von Theologie und Kunst meinen spirituellen Weg geprägt. Bei jeder Ausstellung wurden mir die Augen ein Stück weit mehr geöffnet, für diese enge Verbundenheit von Glaube und Kunst. Durch das gemeinsame künstlerische „Unterwegs-Sein“ mit vielen KünstlerInnen in der Galerie St. Salvator und in der Galerie Sigm. Freud, wo ich seit vielen Jahren in der Organisation der Ausstellungen mitarbeite ist Kunst meine sehr kraftvolle Leidenschaft geworden.

„Leidenschaft“ (Kunstwerke von Dr. Peter Wm. Gray) war auch der Titel der ersten Ausstellung: „Wir sind dafür geschaffen anzubeten, zu verehren mit dem Geist Gottes zusammenzuwirken und so an der Heiligkeit teilzuhaben. Diese Heiligkeit ist Ganzheit, Wohlbefinden. In jeder Minute erzeugt jeder Mensch, was er zu machen oder erschaffen hat. Art is not decoration, Art is communication. Man kreiert das, was man liebt.“ Dr. Peter Wm. Gray

Dieses „Sorge tragen“ (lat. curare) für die Ausstellungen führt meinen künstlerischen Weg weiter - ein Weg, der von großer Buntheit geprägt ist.

*Mag. Richard Schieder, Theologe, Kunstvermittler, Betreiber der Künstlerplattform
K&K.richART – kultkultur.com*



„In der Gegenwart muss unser Wirken
die Zukunft im Auge behalten.“

„Adolph Kolping



„Für welche Werte steht Europa?“

Kontinentalversammlung des Kolpingwerkes Europa tagte vom 25. – 27. Mai 2018 in Litauen

Knapp 50 Delegierte aus 16 Nationalverbänden konnte die Vorsitzende von Kolping Europa, Margrit Unternährer, zur diesjährigen Kontinentalversammlung begrüßen, die aus Anlass des 25-jährigen Bestehens des Kolpingwerkes Litauen in Kaunas stattfand.

Der Studienteil stand unter der Fragestellung „Für welche Werte steht Europa?“

Die Referenten: Karl Schiewerling, Vorsitzender der Stiftung „Christlich-Soziale Politik“ (CSP) und Stefan Lunte vom Zusammenschluss der Europäischen Bischofskonferenzen (COMECE), verwiesen auf die historische Entwicklung Europas und die Bedeutung des christlichen Menschenbildes. Die Prinzipien der Personalität und Subsidiarität, grundgelegt in der Kath. Soziallehre, seien maßgebend für ein freiheitliches und demokratisches Europa, so Schiewerling; Politik müsse sich an Werten

wie Friede und Freiheit, sozialer Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit orientieren und messen lassen. „Es braucht Verbände wie das Kolpingwerk die immer wieder die politisch Verantwortlichen auf Widersprüche hinweisen“, so Lunte.

In vier Workshops diskutierten die Delegierten, wie diese Werte bei Kolping gelebt und konkret umgesetzt werden können. Die Ergebnisse werden in die Erstellung eines Papiers zum Selbstverständnis für das Kolpingwerk Europa einfließen. In einem Grußwort würdigte der Erzbischof von Kaunas, Lioginas Virbalas, das Wirken des Kolpingwerkes in Gesellschaft und Kirche und verwies u.a. auf die hohe Bedeutung der von Kolping geführten Universität in seiner Bischofsstadt. Europapräses Josef Holtkotte griff in seiner Predigt in der Kathedrale von Kaunas ebenfalls den Gedanken des Erzbischofs von Kaunas auf und betonte die

Gemeinschaft und das Miteinander im Kolpingwerk Europa: „Die Bereitschaft der Nationalverbände, sich in Verantwortung vor Gott als Christen für den Nächsten einzusetzen, bleibt unsere Aufgabe“, so Holtkotte.

Generalsekretär Dr. Markus Demele berichtete von der Generalversammlung Kolping International 2017 in Peru und stellte die Neufassung des Generalstatuts sowie das neue Selbstverständnis von KOLPING International vor.

„Kolpingarbeit in Europa“ unter dieser Überschrift standen die Berichte aus den Nationalverbänden sowie der Kolpingjugend. Erneut wurde deutlich, wie vielfältig das engagierte Wirken des Kolpingwerkes in Gesellschaft und Kirche ist. Die Tagung wurde in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung/Büro Litauen durchgeführt. Kolping Österreich war durch Bundesleiter Norbert Hauer und Bundessekretär Wolfgang Engelmaier vertreten, außerdem stellt unser Nationalverband den „Europabeauftragten“ des Europ. Kolpingwerkes, Anton Salesny, und mit Renate Draskovits eine der Stv. Vorsitzenden.



Die österreichische Delegation mit Vertretern des europäischen Kolpingwerkes v. l. n.r.: Bundesleiter Norbert Hauer, Lina Kalibataite, Geschäftsführerin von Kolping Litauen, Margrit Unternährer, Vorsitzende des Europ. Kolpingwerkes, Renate Draskovits, Stv. Vorsitzende, Bundessekretär Wolfgang Engelmaier und Europabeauftragter Anton Salesny.



KOLPING ÖSTERREICH

Kolping, Kunst und Kulinarik

Informationsabend „de luxe“ der Kolpingsfamilie Linz

Der Mittwoch nach Pfingsten ist ein Fixtermin für alle Kolping-Freunde in Linz: An diesem Tag lädt die Kolpingsfamilie jährlich zu einer Abendveranstaltung ins Kolpinghaus ein, in deren Rahmen die Aktivitäten in Haus und Verein auf äußerst abwechslungsreiche Weise präsentiert werden.

Heuer war es zum dritten Mal soweit, mehr als einhundert Gäste nahmen das Angebot an und konnten sich aus erster Hand über so unterschiedliche Bereiche der Kolping-Arbeit in Linz wie den Kolping-Chor, die Blasmusik, das „Kolping-Forum“ mit seinen Bildungsveranstaltungen oder die Entwicklungsarbeit der Gruppe „FIP“ ins Bild setzen.

Dem Motto des Abends: „Kolping, Kunst und Kulinarik“ entsprechend, konnten die Gäste auch Werke von fünf lokalen KünstlerInnen bewundern, von Margarete Maier, Walter Kaar, Margarete Sixt, Doris



Unfried und Karin Weilguny. Das Team des Kolpinghotels Linz sorgte für das hervorragende regionale Buffet, Weinexperte Hans Blüml für die ausgezeichneten Weine. Für die musikalische Gestaltung des Abends zeichnete die Gruppe

„Jazzpresso“ verantwortlich. InteressentInnen können den Termin für das Jahr 2019 schon vormerken: „K3 - Kolping, Kunst und Kulinarik“ findet wieder am Mittwoch nach Pfingsten statt, also 12. Juni 2019.

www.wir-gemeinsam.at

Kolping unterstützt neue Kampagne der „Österr. Armutskonferenz“ zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts in unserem Land.

Wir alle brauchen gute Medizin, wenn wir krank sind. Wir alle brauchen ein Daheim und ein Dach über dem Kopf. Wir alle brauchen gute Schulen. Wir alle brauchen Zeit für das, was wir gerne tun. Egal, ob wir arm sind oder reich. Möglich sind alle diese Dinge für breitere Gesellschaftsschichten durch staatliche Absicherungsmaßnahmen: Pensionsversicherung, Kranken- und Arbeitslosenversicherung, geförderte Mietwohnungen, öffentliche Schulen u.a.m. sichern auf solidarische

Weise den Lebensstandard und verhindern gerade in unsicheren oder krisenhaften Lebensphase ein Abrutschen nach unten.

Das Bewusstsein für den Wert dieser Maßnahmen zu schärfen ist das Ziel der neuen Kampagne der „Österreichischen Armutskonferenz“, der auch der Kolpingverband als Mitglied angehört. Wer sich von dem Thema angesprochen fühlt, ist herzlich eingeladen, dabei mitzuhelfen, zur Verbreitung der Kampagne-Materialien (Free-Cards,



Plakate, Bereiche wie Arbeit, Bildung, Essen, Wohnen, Freizeit) beizutragen oder sie auch auf den diversen SocialMedia-Kanälen zu „ liken“ bzw. zu teilen. Machen wir uns stark. Wir gemeinsam.



KOLPING STEIERMARK



JAGERBERG



800 Jahre Diözese Graz-Sekau

Im Rahmen dieses Jubiläums gab es in jedem Dekanat eine Woche mit Veranstaltungen unter einem bestimmten Thema. So in Leibnitz zum Thema „Grenze, Öffnung und Heimat“. Am Abend des Fronleichnamstages (31. Mai) gestaltete die Pfarre und Kolping Jagerberg unter der Leitung von Pfarrer und Kolping-Landespräses Mag. Wolfgang Koschat und dem slowenischen Kolpingverband zum Thema „diesseits und jenseits der Grenze“ eine sehr gut besuchte Maiandacht, musikalisch umrahmt vom Männergesangsverein Jagerberg, dem Jagerberger Frauen- und Kirchenchor und dem Jugendchor Jagerberg. Die Kolpingsfamilie Jagerberg lud anschließend alle Besucher und Gäste zu einer Agape ein.



Foto: Karl Kowald



Foto: Karl Kowald

Landespräses Mag. Wolfgang Koschat, mit den Jagerberger Chören

PALDAU

Maiwanderung

Bei strahlendem Sonnenschein führte uns über den Höhenweg bis zum Anwesen der Familie Uwe Trummer unsere heurige Maiwanderung. Dort wurde zuerst das neue Kreuz der Familie Trummer von Präses Mag. Weingartmann eingeweiht. Die anschließende Maiandacht wurde von allen begeistert mitgefeiert. Das schöne Ambiente und die Gastfreundschaft der Fam. Trummer luden zum Verweilen ein. So war dieser Nachmittag wieder für alle Beteiligten ein schönes Erlebnis.



GRAZ

Aktive Jugend

Die Sommerferien stehen vor der Tür und ein ereignisreiches Schul-, Studien- und Arbeitsjahr im Kolpinghaus Graz neigt sich dem Ende zu. Immer wieder ist es schön mitanzusehen, dass sich bei den Veranstaltungen zahlreiche HeimbewohnerInnen beteiligen und gemeinsam Spaß haben. Kolpinghaus Graz – hier lernt man sich kennen und dabei bleibt man nicht in seiner Gruppe der SchülerInnen, Lehrlingen und Studierenden -es geht auch zusammen. Bunte Veranstaltungen wie ein **Mario-Kart-Rennen** auf dem neuen Fernseher im Kolpingjugendraum, ein vielfach gewünschter **Italienischer Abend** mit italienischen Köstlichkeiten sowie Musik, ein **Kinoabend** mit Popcorn, das allseits beliebte **Tischtennis-Turnier** und auch unser **Nagelturnier** in der StreBAR erfreuten

sich großer Beliebtheit. Angetreten sind SchülerInnen, BerufsschülerInnen, Lehrlinge und Studierende gleichermaßen – und ganz gewiss war es für alle eine spannende wie auch lustige Zeit hier im Haus. Der jährliche **Grillabend** - diesmal wetterbedingt im Speisesaal - war sehr gut besucht. Mit der **Closing Party** geht auch die **StreBAR** in die Sommerpause. Wir blicken mit vielen schönen Er-

innerungen auf das Kolpingjahr zurück und freuen uns schon wieder auf den Herbst, wenn wieder viele alte und neue Gesichter im Kolpinghaus Einzug halten werden. Nun bleibt uns nur DANKE zu sagen an all unsere HeimbewohnerInnen, die rege Beteiligung an den Veranstaltungen, die Mithilfe und den vielen Ideen! Wir wünschen euch schöne und erholsame Sommerferien!



Kirchenbesichtigung

Für die Gruppe Kolping stand Anfang Juni der Besuch der Grazer Herz-Jesu-Kirche auf dem Programm. Kirchenführerin Irmi Kellner führte uns durch die dritthöchste Kirche Österreichs, diese wurde im neugotischen Backsteinstil erbaut und besteht aus einer einschiffigen Oberkirche und einer niedrigeren dreischiffigen Unterkirche. Im 109,6 m hohen Turm führt über 220 Stufen eine Wendeltreppe hinauf zur mechanischen Turmuhr, die noch von Hand auf Sommer-/Winterzeit umgestellt werden muss, dann weiter hinauf zu den fünf aus Eisen gegossenen Glocken. Die ursprünglich bronzenen Glocken wurden jeweils in den beiden Weltkriegen eingeschmolzen. Danach ging es weiter in den Dachstuhl des Hochschiffes, dessen Holzkonstruktion sehenswert ist, ebenso eine einfache Konstruktion, über die von außen

das Material emporgehoben wurde. Die vom Südtiroler Fürstbischof Johann Baptist Zwerger in Auftrag gegebene Kirche wurde vom aus Graz stammenden Architekten Georg von

Hauberrisser ausgeführt, der auch das Münchner Rathaus entwarf. Ab 1881 wurde gebaut und am 6. Juni 1891 wurde die Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit geweiht.





BUCHTIPP



MICHAEL HAUSKELLER WAS IST KUNST?

Verlag: C.H. Beck
ISBN: 9783406459993

Die Frage „Was ist Kunst?“ ist so alt, wie die Philosophie selbst. So gab es zu jeder Zeit eine andere Antwort auf diese Frage. Die Frage nach dem Wesen der Kunst war auch die Frage nach dem Sinn dieser. In diesem Buch werden einige Positionen durch die Geschichte hinweg aufgezeigt und geben Übersicht bzw. können Basis für eine Diskussion sein. Die 16 Essays erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, aber geben Orientierung.

**KOLPING
JUGEND**

BEACH SOCCER TURNIER

7. JULI
ANPFIFF: 10 UHR

**NATURBADETEICH
JAGERBERG**

**5ER MANNSCHAFTEN
(+ ERSATZSPIELER)**

**DAMENTEAMS
WILLKOMMEN!**

**1. PREIS: € 200,-
WEITERS WERTVOLLE
WARENPREISE**

ANMELDUNGEN BIS 4. JULI
UNTER: 0664 / 24 16 290
ODER 0664 / 51 59 550

bm fj
BUNDESMINISTERIUM FÜR
FAMILIEN UND JUGEND

Cafe & Restaurant
NEPTUN

Herzlichen Dank unseren Spendern!

**Die Redaktion sagt allen, die den Druck und den Versand der „KOLPING-KONTAKTE“
mit ihrer Spende mittragen, ein herzliches Vergelt's Gott!**

Prälat Mag. Leopold Städtler, Graz. Altbürgermeister Alfred Stingl, Graz. Präses Mag. Horst Michael Rauter, Klagenfurt. Alois Stiegler, Kapfenberg. Altpräses Emmerich Strobl, Graz. Diözesanpräses P. Mag. Dr. Rudolf Schweinberger, Schlierbach. Johann Kurz, Scheifling. Martina Kogler, Dechantskirchen. Marlise Tschantre, Graz. Andreas Baumann, Jagerberg. Gerhild Schlesinger, Knittelfeld. Mag. Wolfgang Retzl, Fohnsdorf. Gottfried Stoff, Graz. Anton Schrei, Puch bei Weiz. Johann u. Irmgard Temmel, St. Margarethen/Knittelfeld. Karl Flicker, Frohnleiten. Ing. Bernd u. Gertraud Brandl, Graz. Margareta Proprentner, Klagenfurt. Erwin Weber, Bürs. Simon Eiletz, Knittelfeld. Komm.-Rat Franz Rattenegger sen., Knittelfeld. Erika Frühauf, Graz. Ing. Alois Gerlitz, Spielberg. Ing. Gerald Stöckl, Wien. Prof. Dr. Ernst Reinhold Lasnik, Voitsberg. Johann Prisching, Müzzzuschlag. Ing. Konrad Pilz, Aigen im Ennstal. Hubert Mosshammer, Seckau. Josef Windisch, Weiz. Harald Gillich, Graz. Harald Reiss, Graz. Dr. Anton Stradner, Jagerberg. Dr. Franz Mittermüller, Rettenegg.

**Spenden können Sie mit beiliegendem Zahlschein oder direkt auf unser
Konto bei der Raiffeisenlandesbank Steiermark IBAN: AT36380000004425906, BIC: RZSTAT2G einzahlen.
Ein herzliches Vergelt's Gott auch allen anonymen Spendern**

Herzlichen Glückwunsch

Zum 90. Geburtstag

KR Franz Rattenegger, KF Knittelfeld.

Zum 80. Geburtstag

Gerda Vollmann, KF Knittelfeld.

Zum 75. Geburtstag

Heimo Ehgartner, KF Knittelfeld.
Prof. Mag. Gerfried Bradacs, KF Jagerberg.

Zum 70. Geburtstag

Albert Obenauf, KF Paldau.

Zum 65. Geburtstag

Mag. Peter Hasenleithner,
Landesleiter Gruppe Kolping.

Zum 60. Geburtstag

Peter Kosar, KF Knittelfeld.
Erwin Solar, KF St.Stefan i.R.
Willibald Friedl, KF Knittelfeld.

Zum 55. Geburtstag

Johann Fastl, KF Jagerberg.

Zum 50. Geburtstag

Mag. Thomas Schneemann, KF Graz.

Zum 25. Geburtstag

DI Mariella Pucher, KF Graz.
Philipp Riegerbauer, KF Weiz.
Georg Nöhrer, KF Weiz.

Zum 20. Geburtstag

Maria Hiebaum, KF Jagerberg

Foto: Grace Winter/pixelio.de



Termine und Veranstaltungen

1. September 2018

Kolping-Dreiländerwallfahrt - Graz/St. Josef

Veranstalter Kolping Steiermark und Kolpingsfamilie Graz

5. Oktober 2018

Landeskonzferenz der steirischen Kolpingsfamilien

Kolpinghaus Graz, Beginn 19:00 Uhr

**Kolping Steiermark wünscht allen Mitgliedern,
Freunden und Gönnern einen erholsamen Urlaub.**

Bei Unzustellbarkeit retour an: Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz

Impressum:

Herausgeber und Medieninhaber: Landesverband Kolping Steiermark, Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz. - Schriftleitung: Landesvorsitzender Josef Pucher.

Redaktion: Günter Bärnthaler, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Michael Holzer, Britta Bresner, Yasmin Gogl, Albert Obenauf, Werner Salzger.

Sollten sie die Zusendung dieser Zeitung nicht mehr wünschen, dann teilen sie uns das bitte telefonisch unter 0316/829470 oder schriftlich an obige Anschrift mit.

Erscheint vierteljährlich; Für Mitglieder, Freunde und Förderer des Kolpingwerkes kostenlos! Offenlegung, Mediengesetz vom 1. Jänner 1982. Blattabsicht: Förderung der statutarischen Ziele des Kolpingwerkes. Blattlinie: katholisch-sozial.

Vereinsvorstand: Josef Pucher, Wolfgang Koschat, Stefan Salcher,
Peter Hasenleithner, Ludwig Freiberger, Edith Allmer.

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Verlagspostamt: 8010 Graz

Erscheinungspostamt: Graz

Gestaltung, Satz, Druck: Fa. Hildegard Loder, 03132/3225